

## 5. Sprechsaal.

Debundja, 21. März 1907.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Die neue Ecke, „Sprechsaal“, erlaube ich mir, scheinbar als der erste, in Anspruch zu nehmen, falls Ihnen die Veröffentlichung meines Schreibens über den „Verband Alter Herren von Wilhelmshof“ als zur Aufnahme geeignet erscheint.

Wie Sie wissen, zählte ich in den Tagen, wo ich in Wilhelmshof Schüler der Anstalt war, zu den eifrigsten Förderern unseres neuen „V. A. H.“ und besonders der durch diesen zu gründenden Unterstütkungskasse. Und nachdem nun schon seit Monaten der erste Satzungsentwurf zu mir gelangt ist, wird es Sie besonders in Erstaunen gesetzt haben, daß ich nichts habe von mir hören lassen, trotzdem ich noch während meiner Urlaubszeit bei meinem Aufenthalt in Wikenhausen durch Sie zu einer Ehrenratsitzung über diese unsere Sache zugezogen wurde und mich mit Ihnen, Herrn Vernouilly und den anderen Herren bemühte, daß etwas Gutes entstehen sollte. Wie, werden Sie und Kenner Wilhelmshofer Verhältnisse aus den Jahren 1901/03 sagen, kommt es nun, daß der V. absolutes Stillschweigen zu der Aufforderung, dem Verband beizutreten, bewahrt. Ist er inzwischen auch unter die zahlreichen kolonialen Sumpf- und Stumpfhühner, Spezies cherchez la femme et la bière, getreten, oder welche Gründe bewegen ihn, sich dem „V. A. H.“ nicht anzuschließen. Da möchte ich mir nun erlauben, Ihnen und sich interessierenden Kameraden die Gründe mitzuteilen, die mich bewogen haben, trotz früherer eifrigster Förderung, der Sache den Rücken zu kehren. Ich nehme dabei an — zwar etwas maßend und viel gesagt von mir —, daß meine Gedanken über den „V. A. H.“ auch manchem anderen von uns gekommen sind und sich in ihm so befestigt haben, daß er wenn auch nicht gerade Gegner unseres Unternehmens, so doch ohne Teilnahme an demselben geblieben und ihm nicht zugesprungen ist.

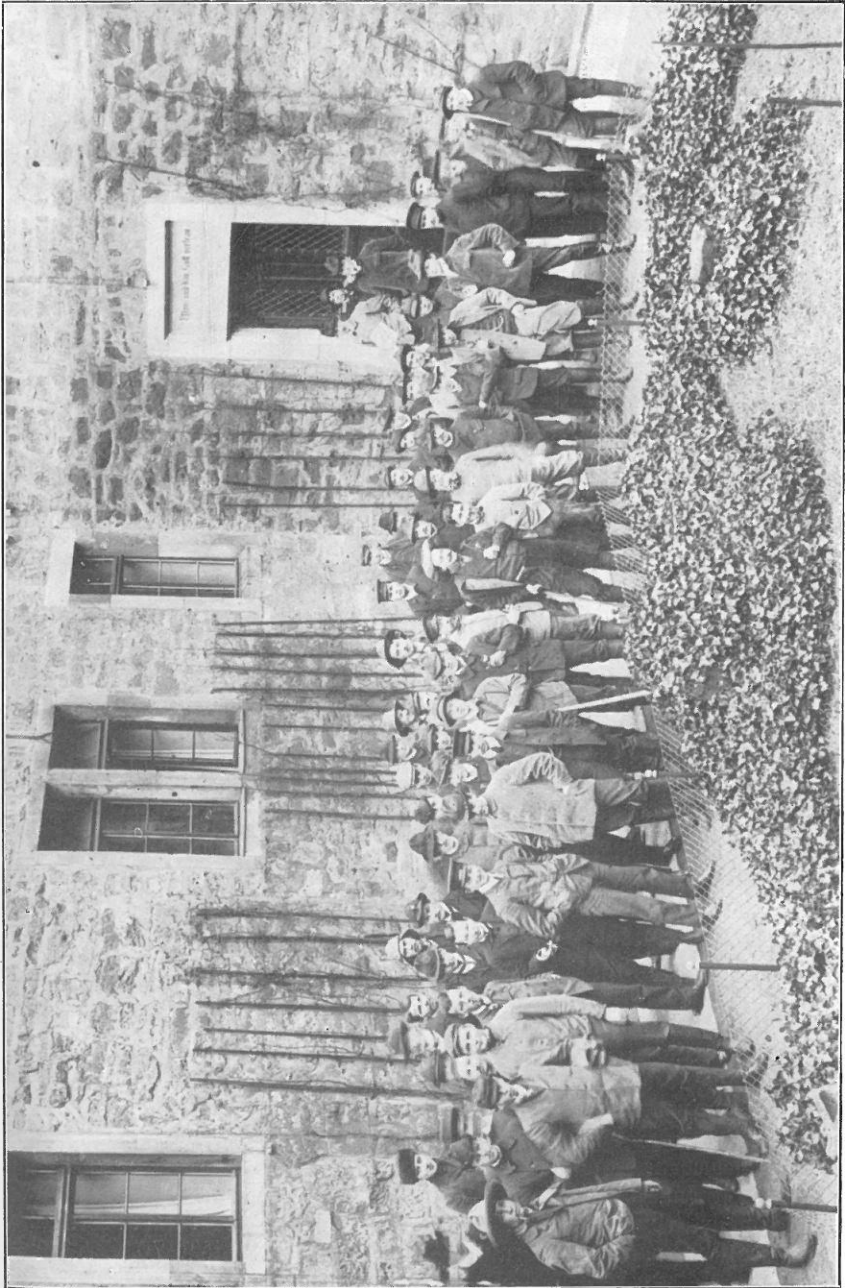
(Die Gründe werden in einem Anhang zu den Satzungen des „Alten-Herren-Verbandes“ veröffentlicht.)

Man lasse uns unser Wilhelmshof, wie es ist. Will einer gerne etwas tun, so wende er seine Mittel dem ganzen Unternehmen „Wilhelmshof“ zu; er wird manche Stelle finden, wo er sich bei Schülern wie „Alten Herren“ Dank erwerben kann. Das ist sozusagen „praktische Kameradschaft“, die Theorie des Verbandes aber muß in die Brüche gehen.

Das für heute.

Ihr ergebenster und stets dankbarer

H. B. Vindel.



Eintritt.